

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einspaltige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb des Bezirks 9 S. Anzeigen die Montag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm. 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 90.

Winnenden, Samstag den 4. August

1888.

Winnenden.
Von Unterzeichneter Stelle wird ein
Kosthaus
gesucht für einen 14 Tage alten Knaben.
Liebhäber wollen sich in Bälde melden
bei der

Armenpflege.

Winnenden.



**Turn-
versammlung**
Samstag
Abend 8 Uhr

bei Mehl z. Lamm.

Der Ausschuss.

Winnenden.

**Ia. Roman-
und**

Portland-Cement
stets frisch bei
G. Häussermann.

Winnenden.

Empfehle frisch angekommen das so
beliebte

Leicht'sche

Doppelbier



v. Waiblingen a. d. Filbern
sowie **Pilsner und einfaches
Flaschen-Bier.**

Auf Wunsch wird solches auch ins
Haus geliefert.

G. Turner z. alten Post.

Winnenden.

Wollpreß-Tücher
bester Qualität, empfiehlt billigt
Christian Lang, Sailer.

Winnenden.

Faß-Verkauf.
Eine Anzahl guterhaltene ältere
Weinfässer

mit 5, 6, 9, 10, 11, 13, 21 und 24
Eimer verkauft billigt

Carl Closs.

Winnenden.

Bettfedern & Stamm
sowie neue Betten von 75 Mt an
empfehle
Fr. Schnepfle.

Bruchleidende

finden Rat n. Hilfe durch das Schriftchen
„Die Unterleibsbrüche u. ihre
Heilung, ein Ratgeber für
Bruchleidende“
welches gratis u. franko durch die Buch-
handlung von G. A. Lindenmaier in
Tübingen zu beziehen ist.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

In der Teilungssache des

Karl Steinbuch, gewesenen Glasers hier

kommt am nächsten

**Dienstag den 7. Aug. ds. Js.,
nachmittags 2 Uhr**

in hiesigem Rathhaus



die Hälfte an

2 a 36 qm einer 2stöckigen Behausung, Keller, Schwein-
stall, Remise und Hofraum auf dem Markt,
Anschlag 3600 Mt
angekauft zu 3600 "

wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber einge-
laden werden.

Den 1. August 1888.

Kgl. Amtsnotariat.

Aff. Stroh, A.-B.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

David Schweyer, Messerschmied hier

bringt am nächsten

Samstag den 4. Aug. d. J., nachmittags 2 Uhr
zum ersten mal auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf:



Nr. 368. Ein 2stod. Wohnhaus mit Messer-
schmied-Werkstatt in der Gasse bei der
Wette,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. Juli 1888.

Ratsschreiberei.

Winnenden.

Trester-Wein,

bei 20 Liter 1 Mt. 50 Pfg.,

sowie

2 Eimer guten Most

Adolf Dorn.

Winnenden.

Most.

Ungefähr 25 Eimer Apfelmoss, im Preise
von 12 bis 18 Pfennig per Liter, hat noch
zu verkaufen
C. A. Müller.



Thurmelin
Universal-
Insektentod.
Erfinder:
A. Thurmayer
Stuttgart

Thurmelin ist ein staubfeines Pulver
und ohne Gift für Menschen
und Haustiere. Wer zur Vernichtung von
Wanzen, Schwaben, Rissen, Heimgen, Motten
oder Schaben, Flöhe, Ameisen, Kops- u. Blatt-
läusen, Fliegen, Raupen, Spinnen etc. sein Geld
nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thur-
melin. Alles Ungeziefer, das mit einem Staub-
chen Thurmelin in Berührung kommt wird durch
Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet.
Das Thurmelin ist nur in Flacons zu 20 Pf.,
60 Pf., 1 Mt., 2 Mt. u. 4 Mt., Patent-Sprizen hieru
a 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung
zu beziehen

in Winnenden bei Rfm. Hahn, in Waiblingen bei Gustav Bekner.

Wechsel-Formulare

sind vorrätig zu haben in der **E. Huss'schen** Buchdruckerei.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei dem Hauptagenten
**Johs. Rominger,
Stuttgart,**

oder dessen Agenten:

**Julius Fink, Winnenden,
Jm. Scheffel, Waiblingen,
L. Dödel, Bagnang.**



Die zur Bereitung
eines kräftigen
und gesunden
Hausstrunks
nötigen Substanzen
liefert ohne Zuder
franko für M. 3.25,

vollständig ausreichend zu 150 Liter
= 1/2 württ. Eimer oder 1 bad. Ohm

Apotheker Hartmann
Stekbom Schweiz & Hemmenhofen
Baden. Vor schlechten Nach-
ahmungen wird ausdrück-
lich gewarnt! Zeugnisse gratis
und franko zu Diensten, auch liegen
solche zur Einsicht bei der Expedition
d. Bl. auf.

Niederlage in
Winnenden: Apoth. Schmid,
Stetten i. N.: Apoth. Krauß,
Schorndorf: Conditor Moser.

Weiler z. Stein.

Einige Eimer
guten 1887er

Wein

hat zu verkaufen

Stark z. Löwen.

Wichtig für Hausfrauen.
Die Holländische Kaffee-Brennerei
 H. Disqué & Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke „Elephanten-Kaffee“ wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:
 f. Java-Mischung p. Pf. 1.20
 f. Westindische-M. „ „ 1.40
 f. Menado-Misch. „ „ 1.60
 f. Bourbon-M. „ „ 1.80
 extra f. Mocca-M. „ „ 2.00
 Durch vorzügliche neue Brenn-methode
Kräftiges feines Aroma. Große Ersparnis.
 Nur acht in Packeten mit Schutz-marke „Elephant“ versehen, von 1, 1/2 und 1/4 Pfund.
 Niederlage in Winnenden bei **Friedr. Oesterlin.**
A. Sommer Ww.
 In Bittenfeld bei **G. F. Knödler.**

Winnenden. Einen Kochofen
 von außen heizbar samt Rohr hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. Auch hat derselbe einen größeren und einen kleineren
Keller
 zu vermieten.
 Zu erfragen bei d. Redaktion d. Bl.

Winnenden.
 Unterzeichneter verkauft am nächsten **Montag den 6. August,** morgens 8 Uhr
den Dinkelertrag
 von seinem Seewiesenland auf dem Platz. **Alt Schneider Klöpfer.**

Winnenden.
 Galt russisches **Zuchtenleder**
 (Abfälle), sicheres Mittel gegen Motten, billig bei **Sattler Krautter.**

Winnenden.
 Unterzeichnete verkauft
Most,
 auch imiweise.
Rane Pfleiderer.

Winnenden.
 Etwa 8 bis 9 Eimer sehr guten **Apfelmoss**
 hat im Auftrag zu verkaufen
Pfeifer, Gerber

Unterleibskrankheiten
 Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnäßen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adresse: **Bremicker, pract. Arzt, postlagernd Konstanz.**

Technicum Mittweida
 — Sachsen. —
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule.
 — Vorunterricht frei. —

Winnenden.
 Einen **Garbenboden**
 hat zu verpachten
Marie Fischer Witwe.

Korb.
 Der Unterzeichnete liefert
Mostpreßbriet
 von gefunden Werksteinen in jeder Größe.
W. Rebmann,
 Steinbruchbesitzer.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten.
 Echt rheinischer **Trauben-Brust-Honig**

 ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstlichstes Haus- u. Genusmittel von größtem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
 Prosp. mit Gebr.-Anw. und viel. Attest. b. jed. Flasche.
 Jede Fl. trägt d. Schutzm. m. Ans. d. Stadt Mainz u. ist m. neblig. Fabriktemp. verschlossen.
Preis 4. 0.60, 1.—, 1.50 u. 3.— pr. Fl.
 Allein echt unter Garantie in:
Winnenden bei Hrn. Apotheker Franz Schmid.

Mack's Doppel-Stärke
 Qualität unübertroffen! Nur acht mit neblig. Schutzmarke. — Alleinig. Fabrikant & Erfinder H. Mack, Ulm.
Makulatur-Papier
 per Pfd. 12 S, ist fortwährend zu haben bei **E. Huss, Buchdrucker.**

Trunksucht.
 Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
 N. de Moos, Hirzel.
 R. Volkart, Bülach.
 J. Dom. Walther, Courchapois.
 G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd
 Frd. Tschanz, Röhrenbach St. Bern.
 J. Schneeberger, Biel.
 Frau Furrer, Wasen.
 Garantie. Halbe Kassen nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!
 Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz.)

Unter Rat ist Goldes wert!
 Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dank-schreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachen dem **Keller keinorisi Posten.**

Landesnachrichten.
 X **Winnenden, 3. August.** Da in den Gemeinden Hochberg und Hochdorf die Maul- und Klauenseuche eine größere Verbreitung gewonnen hat, ist durch oberamtlichen Beschluß vom 31. Juli das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch diese beiden Seuchenorte bis auf Weiteres verboten worden. Ebenso hat infolge des Umsichgreifens dieser Seuche in den Gemeinden Reihingen und Heutingheim, D.A. Ludwigsburg, das dortige Oberamt das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch diese beiden Seuchenorte bis auf Weiteres verboten.
 X **Winnenden, 3. Aug.** Dank der energischen Vorgehung unserer Polizeior-gane haben wir in diesem Sommer eine bedeutende Abnahme über die Belästigung des Stromertums zu verzeichnen. Während es in den letzten Jahren in unserer Stadt mit Stromern wimmelte, scheint es, als ob dieselben in diesem Jahre fast ausgestorben wären, denn nur hier und da sieht man solche flüchtigen Schritte unsere Stadt durchheilen. Der J. Z. von der K. Kreisregierung erfolgte (auch in diesem Blatte veröffentlichte) Erlaß an die K. Oberämter und von diesen an die Schultheißenämter, betr. Vorgehung gegen das Stromertum, scheint gute Früchte zu tragen.
 X **Winnenden, 3. Aug.** In dem Weinberg des David Schäfer, im Lauch, sind weiche Trauben anzutreffen.
 ! **Winnenden, 3. Aug.** Als frühzeitiger Weinlauf dürfte bezeichnet werden, daß ein hiesiger Bürger mit einem andern über einige Eimer 1888er Nüßlingwein einen Preis von 100 M pro Eimer vereinbarte. Es wäre zu wünschen, daß dieses der niederste Kaufpreis wäre, was sowohl dem Weingärtner wie auch dem Handwerkerstande sehr zu Gute käme.
 X **Breuningsweiler, 3. Aug.** Vor dem Hause des Jaf. Fr. Lauer hier ist ein schön blühendes Apfelbäumchen zu sehen. Gewiß eine Seltenheit bei der vorgerückten und naßkalten Jahreszeit!
 Stuttgart. Als Predigttext für die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Königin in den evangelischen Kirchen

des Landes haben, wie der „St.-Anz.“ vernimmt, Seine Majestät der König die Stelle: „1. Joh. 5, 14. Das ist die Freudigkeit die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns“ bestimmt.
 Stuttgart, 1. August. Die Beisetzung des in Regensburg verstorbenen Herzogs Maximilian von Württemberg findet am Freitag den 3. Aug. in der K. Familiengruft zu Ludwigsburg statt. Die Spitze des Leichenzugs bildet eine Es-kadron Kavallerie mit der Regimentsmusik, dann folgen K. Bereiter, der Leichenwagen und an dessen Seite je vier Stabsoffiziere, zwei Lieutenants mit den Ordens-Insignien, Wagen mit Trauergefolge.
 — Aus der Sitzung des Beirats der Verkehrs-anstalten teilen wir bezüglich des am 1. Oktober beginnenden Winterfahrplans nach dem St.-Anz. folgendes mit: Stuttgart-Badnang-Hall. Der Lokalgug Nr. 200a, Badnang ab 5.05 vorm., Waiblingen an 5.45 vorm. soll wie im vorigen Winter nur bis 31. Okt. und ab 1. April ausgeführt werden.
 — Am Montag rückten eine größere Anzahl Reserve-, Landwehr- und auch einzelne inaktive Offiziere zu achtwöchiger Uebung über die Zeit der Herbstübungen bei den Infanterie-Regimentern ein.
 — Von den Sammelpunkten Heilbronn und Ulm wurden im Ganzen 10 Unteroffiziere und 26 Gemeine mit der Eisenbahn zur Militär-Schießschule Spandau abgeandt, um dort einen Lehrkurs im Schießdienst bis Mitte November durchzumachen.
 — In einer Stuttgarter Fabrik hat sich ein Arbeiter, Vater von sechs Kindern, aus bis jetzt unbekanntem Gründen vergiftet.
 Untertürkheim, 30. Juli. Ein etwas nervenschwaches 53jähriges Frauenzimmer stürzte gestern über Mittag die Haustreppe hinab, kam jedoch ohne Beihilfe wieder herauf. Bald zeigte sich aber, daß eine Gehirnerschütterung stattgefunden hatte, welche nach vier Stunden den Tod der Unglücklichen zur Folge hatte.
 Fellbach, 30. Juli. Seit 6 Tagen sind von hier zwei Geschäftsleute im Alter von 27 bis 28 Jahren spurlos verschwunden; einer ist ver-heiratet. Ohne Zweifel ist ihr Verschwinden mit

der letzten Mittwoch Abend in der Nähe des Ortes sich zugetragenem Mißhandlung eines von Hohenacker gebürtigen Mädchens in Zusammenhang zu bringen.
 Heilbronn, 1. August. Das Schießen erreichte heute nachmittag 4 Uhr sein Ende. Kurz vor 6 Uhr war das Komite mit der Zusammenstellung der Schieß-Ergebnisse und der Preise fertig. Die Preis-Verteilung fand in der Festhalle statt. Herr Ober-Bürgermeister Hegelmaier sprach den Siegern seinen herzlichsten Glückwunsch aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es den auswärtigen Schützen in der fest Stadt gut gefallen haben möge. Mit dem Wunsche, Heilbronn in freundlichem Andenken zu behalten, rief er den Schützen ein herzlichstes Lebewohl zu. Landes-Schützenmeister Köhr erwiderte, daß noch niemals ein Schützenfest so glänzend verlaufen wie das hiesige und versicherte, die Schützen werden Heilbronn nicht vergessen, so lange sie leben. In Aller Namen spreche er für die freundliche, liebenswürdige Aufnahme den wärmsten Dank aus, dem die Anwesenden durch ein Hoch auf Heilbronn Ausdruck geben. Der Landes-Schützenmeister verliest darauf die Namen der Gewinner. Die Verteilung der Gewinne, welche nur die Hauptpreise betraf, wurde von der Militärkapelle, die nachher noch auf dem Festplatz konzertierte mit munteren Weisen und Tusch begleitet. Die übrigen Gewinne müssen vom Komite, das in kurzer Zeit eine schwierige Aufgabe zu bewältigen hatte, erst noch festgestellt werden; sie werden den betreffenden Schützen nachgesandt.
 Heilbronn, 2. Aug. Gestern Abend hat sich ein Mitglied des Zirkus, der Voltigeur Mr. Hummerston in seiner Wohnung erschossen.
 Flein, 2. August. Gestern Abend zog ein furchtbares Gewitter, verbunden mit Hagel über unsern Ort. Letzterer fiel so stark, daß alles weiß bedeckt war und die Körner und kleinen Eisstücke mit der Schaufel zusammengestreift werden konnten.
 Bregfeld, 1. Aug. Am letzten Montag wurde zwischen Schwabbach und Kapbach ein Straßenraub verübt. Drei Strolche begegneten einem gut gekleideten reisenden Handwerks-Gehilfen und fragten denselben nach der Zeit. Während dieser seine Taschenuhr (silberne Cylinderruhr)

hervorzog, wurde er von den drei Burschen überfallen und seiner Uhr beraubt. Als der Ueberfallene sich wehrte, wurde ihm ein langes Dolchmesser gezeigt mit der Versicherung, damit werde er zur Ruhe gebracht werden. Der von diesem Vorfall in Kenntnis gesetzte, hier stationierte Landjäger Schiefelbein machte sich des andern Morgens 2 Uhr auf den Weg zur Ermittlung der Thäter. Diese hatten jedoch einen bedeutenden Vorsprung und die Uhr schon verkauft. Einer derselben und zwar der Hauptthäter wurde jedoch mit Hilfe des von Schiefelbein berufenen Landjägers Kübler von Dehringen in Neuenstein festgenommen und ans Amtsgericht eingeliefert. Dem raschen, energischen Vorgehen der beiden Landjäger ist es zu danken, daß die geraubte Uhr dem Eigentümer nun wieder zurückerstattet werden kann und die aufgeregten Gemüter sich beruhigen. Der Verhaftete ist der unverheiratete Max Steinerl aus Steyr in Oberösterreich.

Roth a. S., 30. Juli. Am Samstag wurde von dem Landjäger in Bretthelm der 15 Jahre alte Schusterschüler Ludwig Gackstetter von Orzbach bei Rothenburg o. L. wegen Brandstiftung festgenommen. Derselbe wollte seinem Meister in Michelbach a. d. L. wegen angeblich schlechter Behandlung und Ueberdruß an der Schusterei das Haus anzünden. Da das Feuer im Entstehen gelöscht wurde, so kommt ein Schaden nicht in Betracht.

Ein Eingekandt der „Kirchheimer Ztg.“ aus Weilheim a. L. fährt aus: „Die große Menge Kirchen, welche in diesem Jahre gewachsen ist, ließ wohl einen Abschlag des Preises erwarten, daß derselbe aber soweit zurückgehen werde, ist den Meisten unverständlich gekommen, nur den Händlern nicht, welche es verstanden, das neue Gesetz zu ihren Gunsten auszunutzen. Unter dem alten Gesetz hätten die Leute zuwarten und die Kirchen selbst brennen können. Wenn aber jeder, der brennt, im voraus für den Eimer Kirchengeld, den er gewinnt, 9 Mk 60 J zahlen soll, so erhält er zunächst kein Geld, sondern muß noch zahlen, und da die meisten Geld brauchen, müssen sie um jeden Preis loszuschlagen. Der Händler hat nun den doppelten Nutzen. Er kauft die Kirchen billiger, weil er für das Brennen mehr zahlen muß. Aus gleichem Grunde verkauft er aber nachher den Kirchengeld teurer. Es ist ein unglückliches Zusammentreffen, daß die Kirchnerente mit dem ersten Inkrafttreten des neuen Gesetzes so reichlich ausgefallen ist. . . . Die neue Besteuerung ist auch sonst für den armen Mann sehr ungünstig. Die Holzhauer brauchen im Winter Schnaps und haben diesen aus Obsttrester und dergleichen selbst gebrannt. Wenn nun aber der arme Mann, ehe er brennt, 2 bis 3 Mk Steuer für den Eimer Trester bezahlen soll, und nicht weiß ob er eine gute Ausbeute erhält, so wird er lieber seinen Schnaps kaufen, der dann teurer ist und auch schlechter.“ Die Einsendung giebt schließlich dem Wunsche Ausdruck, daß die Regierung Mittel und Wege finden möchte, Abänderungen des Gesetzes, die auf diese Verhältnisse Rücksicht nehmen, durchzusetzen. Die Einsendung hebt selbst hervor, daß ein gut Teil der hier beklagten Anzutraglichkeiten aus der Neuheit des Gesetzes und seinen noch ungewohnten Bestimmungen hervorgeht.

Urach, 31. Juli. Ein hiesiger Wiesenbesitzer verkaufte heute 100 Zentner Obst, auf der Wiese sichtbar, per Zentner 3 Mk 50 J, wahrscheinlich der erste Kauf im Lande.

Heidenheim, 31. Juli. Gestern sprang Arbeiter Kopp (bei Voith hier beschäftigt) zwischen Schnaitheim und Aufhausen in die Brenz. Ungünstige Vermögensverhältnisse sollen den Vater von drei Kindern zu diesem Schritt bewogen haben. Landjäger Sigel von Schnaitheim sah den Lebensmüden ins Wasser springen, eilte zur Stelle und es gelang ihm mit einem andern Manne, ihn wieder ans Ufer zu bringen. -- In Gerstetten fand man heute früh in einem Güllenloch den 71 Jahre alten Bauern Hägele tot. Er war gestern abend auf dem Heimweg vom Schoppen in dasselbe geraten und fand so ein klägliches Ende.

Bei einer in der Nähe von Ulm abgehaltenen Nacht-Feldübungsübung wurde ein Soldat des 124. Infanterieregiments von einer scharfen Patrone so in den Oberarm geschossen, daß derselbe amputiert werden mußte.

In der Pflegeanstalt Ziefalten haben längere Zeit fortgesetzte Diebstähle zum Nachteil der Verwaltung stattgefunden. Die Sache kam an's Licht und vorigen Samstag hat die Ulmer Strafkammer eine „Oberdchin“ zu 1 1/2 Jahr, eine „Mähterin“ zu 1 Jahr 2 Monat, eine Küchenmagd und die Frau

eines Oberaufsehers zu je 2 Monat, und einen Wärter zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Ein in den Fall verwickelter „Schmalzlieferant“ wurde freigesprochen.

Ravensburg, 30. Juli. Die Stelle der Vorsteherin der hiesigen Frauenarbeitschule, mit welcher ein Gehalt von 1000 Mk verbunden ist, ist infolge Ablebens der bisherigen Leiterin der Anstalt neu zu besetzen. Bewerbungen sind laut Ausschreiben im Oberschwäbischen Anzeiger innerhalb 8 Tagen bei dem Gemeinderat Ravensburg einzureichen.

Tagesberichte.

Berlin, 1. Aug. Auf Allerhöchsten Befehl wird vom 1. Oktober ds. Js. ab das Regiment Garde-du-Corps, ebenso alle Kürassier-Regimenter mit Lanzen bewaffnet und ausgebildet werden.

Berlin, 1. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt den bereits in anderen Blättern berichteten Fall, daß der deutsche Zolleinnehmer Arbogast auf dem Wege nach dem französischen Dorfe Arnville mit seiner Frau von vier jungen Franzosen angehalten, umtanzt und beschimpft worden sei. Die „Norddeutsche“ knüpft daran die Bemerkung: „Auch dieser Vorgang beweist, daß unser westliches Nachbarreich ein wildes Land ist. Die Besucher wilder Länder sollten aber vorher mit sich zu Räte gehen, ob die Unannehmlichkeiten einer solchen Reise das zu erwartende „Vergnügen“ aufwiegen.“

Ueber den Telegramm-Verkehr aus Anlaß der Eröffnung des deutschen Reichstags durch Kaiser Wilhelm II. am 25. Juni wurden beim Haupt-Telegraphenamte in Berlin zusammen 30,491 Telegramme verarbeitet. Der Verkehr erreichte einschließlich der auf gemieteten Leitungen beförderten Zeitungs-Korrespondenz die bei dem genannten Amte noch nicht dagewesene Höhe von 1,254,569 Worten. Bei dem Telegraphenamte Berlin II (Börse) ist an dem gedachten Tage eine bisher noch nicht erreichte Tageszahl der verarbeiteten Telegramme, 10,531, zu verzeichnen.

Berlin, 1. Aug. Der bekannte Londoner Spezialist Dr. Semon veröffentlicht über die Krankheit Kaiser Friedrichs im „Internat. Zentralblatt für Laryngologie“ einen Artikel, in welchem darauf hingewiesen wird, daß ohne die Operation von hundert Kranken alle hundert in jammervollster Weise und in verhältnismäßig kurzer Zeit zu grunde gehen müssen, während durch die Operation, wenn dieselbe nur hinreichend früh gemacht wird, zum mindesten 21/10 dauernd gerettet werden.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt heute: Nur böser Wille oder schlechtes Gewissen können in der deutschen Publikation der Aerzte Kaiser Friedrichs die Merkmale einer Beleidigung oder Verleumdung finden. Sie sind so objektiv gehalten, wie es nach Lage der Dinge möglich war. Durch den Versuch, das Bekanntwerden der deutschen Publikation in England zu hintertreiben, hat Mackenzie gegen den Grundsatz verstoßen, der jedem Gentleman als Axiom gilt: den Grundsatz des fair play. Die englische Presse müßte, wenn sie sich nicht mit den traditionellen Anschauungen von Ehre und Recht in Widerspruch setzen will, gegen das jüngste Verhalten Mackenzie's Protest erheben, sie könnte dies nicht wirkamer thun, als indem sie die Schrift der deutschen Aerzte in derjenigen Ausführlichkeit wiedergiebt, welche zur Bildung eines selbständigen Urteils erforderlich ist. Schließlich konstatiert die „Norddeutsche Allgemeine“, daß Mackenzie seine wiederholt ausgesprochene Drohung, die deutschen Blätter, welche für Professor v. Bergmann Partei ergriffen, strafrechtlich zu verfolgen, bisher noch nicht wahr gemacht hat.

Wie die „Lombardia“ meldet, wird der Krankheitsbericht des Sir Morell Mackenzie gleichzeitig in drei Sprachen erscheinen, nämlich deutsch, englisch und französisch. Auch werde eine italienische Ausgabe vorbereitet werden. Das Buch soll Anfang September gleichzeitig in London, Berlin, Rom und Paris erscheinen. Der Verfasser werde darin sehr interessante Enthüllungen machen und den Beweis führen, daß er nur seine Pflicht that, als er sich den Vorschlägen seiner ärztlichen Gegner widersetzte. Inwiefern diese Mitteilungen richtig sind, vermögen wir natürlich nicht zu sagen.

Der Passzwang, so unangenehm derselbe auch ist, giebt doch wie die „Straßburger Post“ schreibt, an der elsässisch-französischen Grenze zu mancher hitzeren Szene Veranlassung. Zum französischen Nationalfest gingen von den Grenzstationen überall Sonderzüge nach Paris. Diese benutzten viele von der elsässischen Landbevölkerung, um ihre Verwandten in Paris zu besuchen. Die guten Leute hatten zumeist nicht daran gedacht,

Papiere, welche sie legitimierten, mitzunehmen, um unbehelligt wieder nach Elsaß-Lothringen zurückkehren zu können. In Folge dessen gab es beim Wiedereingang ins Reichsland für manchen unliebamen Aufenthalt. Ein altes Mütterchen aus der Gegend von Barr mußte sich zu helfen. Es hatte bei der Abreise nach Frankreich den Rat eines Landbrieusträgers, „etwas mitzunehmen, woraus man es erkennen könne,“ befolgt und zeigte dem Beamten an der Grenze, der nach ihrem Ausweis fragte, ihre — Photographie! Ein andermal kam eine Bauersfrau über die Grenze, welche auch keine Papiere bei sich hatte und hierorts auch gänzlich unbekannt war. „Haben Sie denn gar nichts, was Ihre Angabe, Sie seien aus Neudorf, bestätigen könnte?“ fragte sie der Grenzbeamte. Nach kurzem Besinnen zeigte sie ihre Knie mit den Worten: „Do hann ich ä Narb', ich bin anno 41 bi's Riesers in Thann us'm Rischbaum g'falle, das wisse noch all Lüd!“

Eine seltene Mißbildung, ein Cyclop ist gestern in der königlichen Frauenklinik in der Artilleriestraße zu Berlin zur Welt gekommen. Das neugeborene Kind hatte nur ein Auge, mitten auf der Stirn gelegen, fast vollständig verdeckt von den stark zerklüfteten Rändern der Augenlider. Senkrecht unter dem Auge lagen Nase und Zunge in einer Höhle, so daß sichtlich von einem Munde gar nicht gesprochen werden konnte. Die Nase ragte als ein stumpfer, kolbiger Zapfen hervor, während die Zunge weit zurückgezogen lag und erst beim Herunterdrücken des Unterkiefers sichtbar wurde. Auch die Schädelbildung war keine ganz normale. Vorn abgeflacht, lief das Schädeldach nach hinten in einen dicken Hinterkopf aus. Die übrigen Teile des Körpers waren an dem überaus kleinen Kinde normal ausgebildet. Zur Zeit lebt es noch, wenn es auch wenig Zeichen von Leben von sich giebt. Der Anblick des Kindes war ein so ungewöhnlicher, daß mancher Beschauer davor zurückschröckte.

Friedrichsrub, 1. August. Der Kaiser ist mit Graf Bismarck nach 12 Uhr angekommen, vom Reichskanzler am Fürstenthause empfangen und von der zahlreich herbeigeströmten Menge mit Hurrahrufen und Hochrufen unter Absingen der Volkshymne und der Wacht am Rhein begrüßt. Heute mittag ist eine Ausfahrt oder ein Ausritt beabsichtigt. Darauf Diner (12 Gedecke.)

Friedrichsrub, 1. August. Gutem Vernehmen nach wird der Kaiser schon heute Mittag nach Potsdam abreisen.

Friedrichsrub, 1. Aug. Kaiser Wilhelm verließ soeben um 12 1/2 Uhr den Bahnhof, sich aufs wärmste von Fürst Bismarck und dessen Familie verabschiedend. Fürst Bismarck begleitete den Kaiser bis zum Waggon, der wieder direkt vor dem Partportale hielt. Dort verabschiedete sich der Kaiser und bestieg unter lauten Hurrahrufen den Extrazug. Der Reichskanzler mußte längere Zeit die Huldbigung zahlreicher Anwesender entgegennehmen.

Spandau, 1. Aug. Der Kaiser traf um 4 Uhr 16. Min. hier ein und fuhr ohne Aufenthalt zum Landungsplatz, von da mit dem Dampfer „Alexandria“ nach Potsdam.

Potsdam, 2. Aug. Kaiser Wilhelm ist gestern Abend hier eingetroffen.

Kiel, 1. Aug. Ein mutmaßlicher französischer Marineoffizier, namens Ennen, ist verhaftet worden. Es sollen bei demselben Zeichnungen hiesiger Forts gefunden worden sein. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Zu der Verhaftung eines angeblichen Spions in Kiel meldet das „Hamburg. Fremdenbl.“ noch: „Der Verhaftete wohnte seit geraumer Zeit auf Bellevue als Badegast und zog schon dadurch die Aufmerksamkeit auf sich, daß er, anders als die übrigen Badegäste, früh morgens fortging und stets erst abends spät heimkehrte, daß er seine Briefe nie im Gasthose empfing, sondern stets selbst von der Post abholte, daß er endlich sich bei den Angestellten in Bellevue genau nach der Stärke der Forts, deren Lage, Geschützanzahl und deren Kaliber zu unterrichten suchte. Bei seiner gestern erfolgten Verhaftung fand man denn auch verschiedene Zeichnungen hiesiger Forts bei ihm. Der Verhaftete nennt sich Ennen und will Baumeister in Lothringen sein. In Wirklichkeit soll er den Rang eines französischen Marine-Offiziers bekleiden.“

Breslau, 2. Aug. Nach einem Telegramm der „Volkzeitung“ ist in Schwientochlowitz ein Gaskanal der Hochofenanlage Falvabütte explodiert; ein Ingenieur und ein Werkmeister wurden verbrüht, drei Maurer verschüttet.

Görlitz, 1. Aug. Wanderheuschrecken sind in

großen Zügen in der Umgegend eingefallen. Viele Felder werden aufgezehrt.

Aachen, 31. Juli. Der Prokurist Cohen von der Aghener Disconto-Gesellschaft ist laut Köln. Ztg. gestern verhaftet worden. Er soll unter Benützung von Gesellschaftsdepositen private Börsenspekulationen unternommen und sehr bedeutende Summen, angeblich über 500,000 M. verloren haben.

München, 31. Juli. Der heutige geschichtliche Festzug zur Verherrlichung der König Ludwig-Jahrhundertfeier gewährte durch Reichhaltigkeit und Schönheit der Wagen und Gruppen einen herrlichen Anblick. Er dauerte von 9 bis 1 Uhr. Ein zeitweiser schwacher Tropfregen störte nur wenig; mehr aber ein Unfall, dadurch hervorgerufen, daß die von der kaufmännischen Gruppe mitgeführten, aus der eben hier anwesenden Hagenbeck'schen Menagerie entnommenen Elefanten in der Ludwigsstraße an der Ecke des Odeonplatzes scheu wurden und durchgingen, indem sie mitten durch das Publikum über den Wittelsbacherplatz und von da durch die Brienerstraße gegen die Residenz zurannten. Infolge des dadurch entstandenen Schreckens kam es zum Gedränge; vielfache Verletzungen, Arm- und Beinbrüche sind vorgekommen. In einem Bericht der Str. P. heißt es über den Unfall: „Als die Gruppe, welche die Künstler darstellten, glücklich am Maximiliansplatz vorüber war, entstand im Publikum ein Schrecken durch das Geräusch, ein Wagen sei in Brand geraten. Die vom Hagenbeck'schen Zirkus für den Zug entlehnten Elefanten wurden scheu. Das Publikum beruhigte sich und die Schlußgruppe zog vorüber. Da erneuerte sich der Schrecken des Publikums. Vier Elefanten, paarweise gefesselt, gingen durch und rasten über den Maximiliansplatz, Frauen und Kinder stürzten zu Boden und es gab zahlreiche Ohnmächtige. Die Elefanten liefen den Hofgraben hinab, wurden dann von einem Neger eingefangen und verkehrtweise den Hofgraben zurückgeführt. Zwei Elefanten durchbrachen an der Münze die Menge und zwei stürmten in die Theatereinfahrt. Viele Menschen wurden umgeworfen, Kleider wurden zerrissen, Hüte verloren. Vier weitere Elefanten mit ihren Reitern entraunen gegen die Pinakothek hin. Verluste an Menschenleben hat es nicht gegeben.“ Nach der Fr. Ztg. dagegen sei auf der Polizei bisher eine Frau als tot gemeldet.

München, 31. Juli. Polizeilich konstatiert sind nach der Fr. Ztg. bisher 10 Unglücksfälle als Folge der durch die Elefanten hervorgerufenen Panik. Zwei Frauen sind tot, eine davon infolge eines Trittes von einem Elefanten. Die Elefanten selbst sind erst um 7 Uhr abends in die Sicherheit des Zirkus verbracht worden. Im Publikum herrscht große Erbitterung.

Zürich, 1. Aug. Bei Uttinghausen hat ein großer Dammbrech der Reuß stattgefunden. Das ganze Tiefland ist unter Wasser. Der Anblick ist großartig und schauerlich.

Wien, 31. Juli. Der Petersburger Berichterstatter der „Pol. Kor.“ äußert sich heute zuversichtlicher über die Erfolge der Peterhofer Kaiser-Begegnung und den Verlauf derselben. Es dürfte eine Verständigung, wenn auch nicht in konkreter Form, so doch dem Wesen nach erzielt sein; ferner sei ein besseres Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland hergestellt. Beschlüsse über die Regelung von Fragen, für deren Lösung die Mitwirkung noch anderer Mächte erforderlich sei, wurden selbstverständlich nicht gefaßt, in Petersburg werde aber gehofft, daß die russische Diplomatie, falls zufällige Umstände Gelegenheit zu einer Regelung gewisser Fragen schaffen würden, nicht mehr unübersehbaren Hindernissen wie bisher begegnen werde.

Paris, 1. Aug. Die Abendblätter veröffentlichen einen angeblichen Bericht des Reichskanzlers an den Kaiser Friedrich gegen die Vermählung des Prinzen Alexander von Battenberg mit der Tochter des Kaisers. Der Reichskanzler weist darin auf die Notwendigkeit hin, den Zaren schonend zu behandeln. Der Bericht wurde von Frau Adam den Blättern mitgeteilt und erscheint auch in der heutigen Nummer der „Nouvelle Revue“.

London, 1. Aug. Der „Times“ wird aus Wien gemeldet, daß Basmadjew, Präsekt von Sofia, nach Wien kommt, angeblich mit einem Auftrage Stambulows, Vorschläge zur Versöhnung Bulgariens mit Rußland dem russischen Botschafter Lobanow vorzulegen.

London, 2. Aug. Fast in ganz England hat der anhaltende Regen verheerende Ueberschwemmungen angerichtet, stellenweise ist die Ernte gänzlich vernichtet. Die östlichen Stadtteile Londons, größtenteils von der ärmeren Bevölkerung bewohnt, stehen unter Wasser. Es herrscht großes Elend.

— Ein Drahtbericht des „Standard“ aus Shanghai übermittelt Einzelheiten über den jüngst gemeldeten Ausbruch eines Vulkans in Japan. Der Ausbruch ereignete sich in der vulkanischen Region Bandaijan, 50 Meilen von Yokohama. Nahezu tausend Personen sind umgekommen, darunter 100 Besucher der mineralischen Bäder; mehrere Dörfer sind zerstört worden. Es hat sich ein neuer Krater gebildet, der fortgesetzt Felsgestein und Lava auswirft.

Kopenhagen, 31. Juli. Im Publikum und in der Presse ist nur eine Meinung darüber, daß der Besuch des deutschen Kaisers günstige Folgen haben werde. „Politiken“ schreibt: Alle lobten gestern die Liebenswürdigkeit des Kaisers. Es ist ihm gelungen, die Bevölkerung zu gewinnen. Wir hoffen, daß Kopenhagen einen ebenso günstigen Eindruck auf den Kaiser gemacht habe. Daß er doch die Ausstellung besuchte, zeigt, daß er sich wohl befand in der Hauptstadt. Der Kaiser wird von dem Besuche den Eindruck bekommen haben, daß König und Volk im Verein wünschten, freundliche, sympathische Gefühle gegen den hohen Gast und die mächtige Nation, die er repräsentiert, zu zeigen.

Gerichtssaal.

Ravensburg, 29. Juli. Bei dem R. Landgericht kam diese Woche ein Prozeß zum Austrag, der auch für weitere Kreise interessant sein dürfte. Auf seinem Besitztum in Saulgau betreibt ein Bienenwirt schon seit längerer Zeit die Bienenzucht und er besitzt gegenwärtig 130 bevölkerte Stöcke. Die Nachbarin des Bienenzüchters fühlte sich in ihrem Besitztum von den Bienen derart belästigt, daß sie Klage bei der Zivilkammer erhob und verlangte, daß dem Beklagten unter Straandrohung untersagt werde, die Bienenzucht in seitberiger Weise weiter zu betreiben. Der Beklagte machte geltend, daß er schon auf diesem Besitztum die Bienenzucht betrieben habe, als die Klägerin noch gar nicht seine Nachbarin gewesen sei; die Klägerin werde überhaupt nicht belästigt, und wenn dies geschehe, so könne sie nicht beweisen, daß dies gerade durch seine Bienen geschehe u. s. w. Die Vernehmung der Zeugen ergab, daß namentlich in den letzten 3 Jahren von den Ständen des Beklagten ganze Schwärme von Bienen in den Garten der Klägerin herübergeflogen seien, und daß die daselbst aufhaltenden Personen in steter Gefahr schweben, gestochen zu werden. Kinder und Arbeiter seien schon gestochen und von der Arbeit vertrieben worden; auch die zum Trocknen aufgehängte Wäsche sei schon wiederholt durch Bienen beschmutzt worden. Das Gericht erblidete hierin eine übermäßige Belästigung, wodurch der Klägerin die Bebauung und Bewirtschaftung ihres Eigentums erschwert, ja unmöglich gemacht werde, und machte deshalb dem Beklagten die Auflage, bei einer Strafe von 50 M. für jeden Fall des Zuwiderhandelns es zu verhindern, daß die Klägerin durch das Eindringen seiner Bienen in ihr Eigentum übermäßig belästigt werde.

Verschiedenes.

— Ein eigenartiges Jubiläum ist in Königs (Westpreußen) am 28. Juli gefeiert worden. An diesem Tage beging nämlich, wie das „Kon. Tgbl.“ zu melden weiß, die dortige Hebamme Johanna Bleyer ihr fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Gegen 10,000 Personen, darunter eine ganze Anzahl ehrfamer Großmütter verdanken der Jubilarin die erste Pflege ihrer Kindheit.

— (Professor Rothnagel über die Ursachen der Nervosität.) Professor Rothnagel in Wien brachte am Schlusse seiner Vorlesungen über Nervenleiden auch einige für die Allgemeinheit höchst wichtige Erscheinungen zur Sprache, an welche er beachtenswerte Ratschläge knüpfte. Da das Gehirn die Waffe ist, mit der heutzutage der geistige Kampf ums Dasein geführt wird, so werden wir darnach trachten müssen, daßselbe täglich zu stärken und nachteilig Einwirkendes fernzuhalten, meinte der berühmte Gelehrte und setzte dann auseinander: Das Kind, dessen Nerven reizbarer als die des Erwachsenen sind, bedarf nach den zahllosen Eindrücken des Tages einer ausgedehnten Ruhe, Kinder im Alter von sechs bis vierzehn Jahren müssen mindestens zehn Stunden, also von 9 Uhr abends bis 7 Uhr früh, ausruhen. Da man Erregungen dem zarten Gehirn fernhalten muß, so haben Kinder aufregende Getränke (Kaffee, Thee, Bier, Wein) zu meiden; ferner geistig erregende Genüsse, so Lektüre, welche

man dem Kinde so sparsam als möglich zuzumessen möge, endlich den aufregenden Theaterbesuch der die Phantasie des Kindes mit überspannten Vorstellungen erfüllt und bei der Menge der Eindrücke, der großen geistigen Affekte sehr schädlich auf das Nervensystem einwirkt. Auch Erwachsene, solche, die unausgesetzt geistig mit Gemütsbewegungen verbundener Arbeit thätig sind, wie Kaufleute, Fabrikanten, Industrielle sollen sich schonen, einen mehrwöchentlichen Aufenthalt auf dem Lande, wo dies nicht möglich ist, längeren Nachtschlaf oder ein Nachmittagsschläfchen halten, von erregenden Getränken sich enthalten; und nach einer geordneten, nach der Stunde bemessenen Zeiteinteilung leben.

Landwirtschaftliches.

— In der „Ebl. Ztg.“ zieht ein Einsender gegen den „alten Pops“ zu Felde, daß man meint, es müsse „Johanne“ sein, ehe die Sense das Heugras niederlegen dürfe. Schon der Unterschied des Klimas und des Frühlingsanfangs in den verschiedenen Landesgegenden spreche gegen einen solchen gleichzeitigen Termin für die Heuernte. „Die rechte Zeit zum Heuen, schreibt der Einsender, ist diejenige, wenn die große Mehrzahl der Wiesenpflanzen, hauptsächlich die eigentlichen Grasarten (Schmellen), kurze Zeit verblüht haben. Dann nur ist die Kraft der Pflanzen noch in den Halmen und sie liefern ein kräftiges Futter, das großen Nährwert hat, wenn es beim Dörren auch etwas mehr „zusammenfällt“, als wenn man es alt und holzig werden läßt. Von dem Verblühen an geht die Kraft aus dem Stengel in die Samen. Werden diese reif, so gehen sie zum größten Teil verloren und die ausgereiften Stengel haben nur wenig Nährwert!“ Frühes Abmähen der Wiesenpflanzen sichere zugleich reichlicheren Nachwuchs als das lange Warten mit dem Heugeschäft.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 2. August 1888.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säde 46	Str. 133	Säde 7	1031 92
Haber.	Säde 14	Str. 83	Säde —	643 67

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- tiegen.		Ge- fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen pr. Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel „ „	7 82	—	7 75	—	7 67	—	12	—	—	—
Haber „ „	7 83	—	7 75	—	7 68	—	03	—	—	—
Gemischt „ „	—	—	8 80	—	—	—	—	—	—	—
Eintorn pr. Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 35	—	2 30	—	2 20	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	3 60	—	3 50	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 80	—	2 70	—	—	—	—	—	—	—
Widen	3 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 40	—	1 30	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 82	—	— 80	—	— 70	—	—	—	—	—
1 Str. Stroh	3 —	—	2 90	—	2 80	—	—	—	—	—
1 Str. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkung.

	Höchst.	Niederst.
Kernen — M. — S.	—	—
Dinkel 8 M. — S.	—	7 M. 60 S.
Haber 8 M. — S.	—	7 M. 65 S.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	168 Pfd.	164 Pfd.	160 Pfd.
	13 M. 02 S.	12 M. 71 S.	12 M. 40 S.
b) Haber:	172 Pfd.	168 Pfd.	164 Pfd.
	13 M. 33 S.	13 M. 02 S.	12 M. 71 S.

Für's Herz.

Heil'ger Geist, laß deine Gaben
Uns in reicher Fülle haben,
Daß in wahrer Liebestreu
Eins dem Andern nützlich sei.